Dresdner Neueste Nachrichten

Heute Karten: Mittelmeerraum Ital.-franz. Grenze

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 2.– RM. Postbezug 2.– RM. (einschließlich 28,2 Rpf. Postgebühren) hierzu 36 Rpf. Bestellgeld. Halbmonatl. 1.– RM. Kreuzbandsendung: Inland 75 Rpf., Ausland 1.– RM. wöchentl. Einzelpreis: außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf., in Groß-Dresden 10 Rpf.

... teil" 14 Rpf. ... mm-Zeile im ... d. Briefgebühr ... Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951 • ... Dresden 2060

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf ... chenden Entgelts

Nr. 134 × Dienstag, 11. Juni 1940 48. Jahrgang

Im Endkampf für Europas Freiheit

Die Welt im Banne des Kriegseintritts Italiens

Rastlose Verfolgung der geschlagenen französischen Heere

Die Welt steht im Banne eines weltgeschichtlichen Ereignisses. Der Duce des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, hat vom Balkon des Palazzo Venezia aus dem italienischen Volk und der Welt mitgeteilt, daß Italien zum Kampf an Deutschlands Seite gegen den gemeinsamen Feind England und Frankreich getreten ist. Außenminister Graf Ciano hat dem englischen und dem französischen Botschafter die italienische Kriegserklärung überreicht. Mussolini hat in einer historischen Ansprache die Kämpfer Italiens zu den Waffen gerufen, zum Kampf der jungen, fruchtbaren gegen die unfruchtbaren, niedergehenden Völker, und die Reichsregierung hat in einer Erklärung den unerschütterlichen Willen Deutschlands und Italiens kundgetan, Schulter an Schulter solange zu kämpfen, bis die ewigen Lebensrechte beider Völker gesichert sind. Deutschland und Italien sind angetreten zum Endkampf für die Freiheit Europas gegen die Tyrannis der Plutokratien. Die Regierung Reynaud aber ist nach Tours geflohen. Schatten der Verzweiflung senken sich über England und Frankreich.

Proklamation Victor Emanuels

Das Kommando der an allen Fronten operierenden Truppen dem Duce übertragen

× Rom, 11. Juni

Aus dem Operationsgebiet hat der König und Kaiser Victor Emanuel III. an die italienische Wehrmacht unter dem heutigen Datum folgende Proklamation gerichtet:

„Als Oberhaupt aller Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft kehre ich wie vor 25 Jahren in eure Reihen zurück und folge damit meinem Gefühl und den Traditionen meines Hauses. Das Kommando der an allen Fronten operierenden Truppen übertrage ich dem Chef der Regierung, Duce des Faschismus und Ersten Marschall des Imperiums.

Mein erster Gedanke gilt euch in dem Augenblick, da ihr, indem ihr die tiefe Liebe und die völlige Hingabe an das unsterbliche Vaterland mit mir teilt, euch anschickt, zusammen mit dem verbündeten Deutschland neue schwierige Aufgaben im unerschütterlichen Vertrauen auf ihre Ueberwindung auf euch zu nehmen. Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, vereint mit euch wie nie zuvor, bin ich sicher, daß euer Mut und die Vaterlandsliebe des italienischen Volkes unseren ruhmreichen Waffen noch einmal den Sieg zu sichern vermögen."

Starke feindliche Kräfte umschlossen

Große Erfolge der Luftwaffe in Le Havre

× Führerhauptquartier, 11. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Schlacht zwischen der Kanalküste und der Maas ist immer noch im vollen Gange.

Am rechten Flügel und in der Mitte wird die Verfolgung der geschlagenen französischen Armeen restlos fortgesetzt, zwischen Reims und den Argonnen noch erbittert, aber erfolgreich gerungen. An mehreren Stellen sind starke feindliche Kräfte abgesprengt und umschlossen und gehen ihrer Vernichtung entgegen.

Infolge der schweren blutigen Verluste und der großen Einbuße an Gefangenen und Material aller Art schwindet die feindliche Widerstandskraft zusehends dahin.

Kampf- und Sturzkampfverbände griffen wiederum den Hafen und die Kaianlagen von Le Havre an, zerstörten die Schleusen, versenkten einen Zerstörer und beschädigten weitere Schiffe, darunter einen Zerstörer und zwei Transporter von 10 000 Tonnen, durch schwere Bombentreffer.

Neben den dichten Kolonnen des zurückgehenden Feindes, Transporten, Ansammlungen, Batteriestellungen, die mit Bomben belegt wurden, gelang es der Luftwaffe auch, mehrere Brücken über die Marne und die untere Oise zu treffen und teilweise zu zerstören und so den feindlichen Rückzug empfindlich zu hemmen.

Am 9. Juni wurden im Nordmeer ein Kreuzer und vier Transportschiffe mit Bomben angegriffen und so schwer getroffen, daß die Mehrzahl dieser Schiffe ausbrannte.

Feindliche Flugzeuge warfen wieder im Schutz der Dunkelheit einzelne Bomben über Nord- und Westdeutschland ab. Wesentlicher Sachschaden ist nicht entstanden. Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betrugen gestern 29 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf 19, durch Flak 6 abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Ferner wurden drei Sperrballons abgeschossen. Acht eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der Oberleutnant und Kompaniechef in einem Infanterieregiment, Volkew Hardelmann, hat an der Spitze seiner Kompanie durch vorbildliche Kaltblütigkeit acht angreifende feindliche Panzerkampfwagen zur Uebergabe gezwungen.

Reynaud nach Tours geflohen

× Genf, 11. Juni

Die französische Regierung ist aus Paris geflohen und hat sich, wie die „Suisse" meldet, nach Tours begeben. Das Armeeoberkommando hatte die Ministerien aufgefordert, „entsprechend den festgesetzten Plänen" die Verlegung in die Provinz vorzunehmen, und auch Ministerpräsident Reynaud hat die Hauptstadt verlassen. Die meisten fremden Botschaften und Gesandtschaften begleiten die Regierung. Auch die Zeitungsbetriebe wurden in die Provinz verlegt.

Vorher kam es noch nach dem Bekanntwerden der Kriegserklärung zu Auseinandersetzungen zwischen Reynaud und Weygand, die zeitweise dramatische Formen angenommen haben sollen. Während so die Plutokraten sich in — vorläufige — Sicherheit zu bringen suchen, wurde Paris selbst gestern in Verteidigungszustand gebracht, was die Verzweiflung der Pariser Bevölkerung stündlich wachsen ließ, bis sie durch die italienische Kriegserklärung auf den Gipfel gebracht wurde.

Ein Flüchtlingsstrom ergießt sich aus Paris und den Nachbarorten, wie Versailles und Fontainebleau. Tausende und aber Tausende flüchten in größter Eile mit den notwendigsten Habseligkeiten, alle Straßen nach Süd- und Südwestfrankreich sind von den Flüchtlingen verstopft. Die Züge werden gestürmt, die Menschen sitzen sogar auf den Dächern der Wagen, und vergebens haben die Militärbehörden angeordnet, die Flucht aus Paris zu verhindern, solange kein offizieller Räumungsbefehl erlassen ist. Die Polizei, die an den Ausfallstraßen aufgestellt ist, kann die andrängenden Massen einfach nicht aufhalten.

Unterdessen aber zieht der Mob gröhlend durch die Straßen von Paris, schon ist es zu Plünderungen gekommen, und insbesondere Geschäfte von Italienern wurden ausgeraubt. Unter diesen Umständen ist zwischen den Ministern ein großer Streit ausgebrochen, ob Paris wirklich verteidigt werden soll oder nicht, und man gerät sich gegenseitig in die Haare und macht sich die schwersten Vorwürfe.

Schulter an Schulter

Italien ist an der Seite des deutschen Bundesgenossen in den Kampf eingetreten, den England und Frankreich durch ihre Kriegserklärungen dem Reich im vorigen September aufgezwungen haben. Von nun an kämpfen die Soldaten der beiden befreundeten Nationen Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Feind. Mit Jubel und Begeisterung hat das italienische Volk den historischen Entschluß des Duce vernommen; sein Volk in Waffen ist angetreten, ihn zu verwirklichen. Der gleiche Jubel und die gleiche Begeisterung haben dem befreundeten Italien aus Deutschland geantwortet. Mit herzlicher Freude begrüßt Großdeutschland den Bundesgenossen, der sein Waffengefährte geworden ist.

Die Ereignisse sprengen die Grenzen der Zeit. Stunden bringen Entscheidungen für Jahrhunderte. Der 10. Juni geht in die Geschichte des Jahrtausends als Tag der Wende und des Vollzugs eines unerbittlichen, aber gerechten Schicksals ein. „Große Erfolge sind schon errungen, größere bahnen sich an", so meldet das Oberkommando von der Westfront. Die deutschen Truppen schreiten unaufhaltsam zu dem Siege, der die Entscheidung in sich trägt. Ueber Frankreich wirft die Panik ihre düsteren Schatten. Vor Narvik wurde uns ein ruhmreicher Sieg gegen England zuteil. England vermag seinem französischen Bundesgenossen in höchster Not nicht zu helfen und mußte den Kampf um Narvik mit neuem Verrat und neuer schimpflicher Flucht aufgeben. Es steht geschlagen da und als ein Verräter vor denjenigen, die es an seine Seite gezogen hat. Nun ist das italienische Volk aufgestanden und hat seine ruhmreichen Waffen gegen die Plutokratien erhoben. Die jungen revolutionären Völker des Kontinents sind aufgestanden gegen die Reaktion, die jungen lebendigen und armen Nationen gegen die krasse Besitzgier, die ihnen das Recht an den Gütern dieser Erde verweigert.

Der Kampf gegen den Vertrag von Versailles hat Deutschland und Italien zueinander geführt. Dieser Kampf hat sie mit gemeinsam erstrittenen Erfolgen immer enger verbunden. Ihr Bündnis, in dem die Gemeinsamkeit einer Politik, die das Zeichen einer neuen Ordnung für das von Versailles mißhandelte und verwüstete Europa trug, sich bekundet, ist jetzt mit der Waffenhilfe besiegelt. Auch bisher war das befreundete Italien in dem Deutschland von den Westmächten aufgezwungenen Kampf nicht neutral. Es stand Gewehr bei Fuß, und zu der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die sich in umgekehrter Richtung wie in der Sanktionszeit erneuerte, gesellte sich eine militärische Unterstützung mittelbarer Art. Italien bannte starke Kräfte der Westmächte und hinderte ihren Einsatz gegen das Reich. Die italienische Haltung der Nichtkriegführung schlug England und Frankreich die Möglichkeit aus der Hand, das Gesetz des Handelns im Westen an sich zu reißen, und half, die englischen und französischen Versuche zu verhindern, den Kriegsbrand in den Südosten zu tragen.

Nun ist Italien aus eigenem freien Entschluß in den Krieg eingetreten. Wir haben es nicht gefordert und nicht gedrängt. Die Achse lebt unter einem anderen politischen Gesetz als der Bund der beiden Westmächte. Die Westmächte suchen nach Hilfsvölkern, die die Opfer an Einsatz und Blut für sie tragen und in dem Krieg, den sie entfesselten, kämpfen und sterben sollen. Am Beginn des italienischen Kriegseintritts steht die klare, vom Duce feierlichst bekräftigte Absicht, die Nachbarstaaten nicht in den Krieg hineinzuziehen. Der Duce hat nachdrücklich hervorgehoben, daß dieses Gelöbnis zugleich eine Versicherung für die anderen ist. In dieser Hinsicht stimmen Deutschland und Italien überein. Unsere Haltung ist eindeutig. Das Schicksal Polens, Norwegens, Hollands und Belgiens dürfte sonst Unbelehrbare heilsam erschrecken.

Im Südosten hat England gerade in letzter Zeit sein Frevelspiel mit verdoppelter Kraft aufgenommen. Das

Phot. Hoffmann